Ein "Wohlfühlhaus" schaffen

Elisabeth Ellenberger ist seit August kommissarische Leiterin der Anne-Frank-Grundschule in Rockenhausen. Die leidenschaftliche Pädagogin freut sich, Kinder, Kollegen und Eltern in ihrer neuen Aufgabe begeistern zu können.

VON LISA ELBEN

ROCKENHAUSEN. An ihrem Dialekt erkennt man es sofort, Elisabeth Ellenberger stammt aus Niederbayern. Vor 22 Jahren kam sie der Liebe wegen nach Mehlingen. "Ich hatte Glück, damals war ein Tausch über Ländergrenzen hinweg noch möglich und ich wurde an der Grundschule in Münchweiler tätig." Grundschullehrerin wollte sie schon immer werden. Sie sei gerne zur Schule gegangen und wollte schon lange mit Kindern arbeiten, ihnen Wissen weitergeben, Haltungen und Orientierung vermitteln.

Als Karatesportlerin trainierte sie viele Jahre lang bis zu 200 Kinder. Dieser Sport habe ihre pädagogische Haltung geprägt: "Ich bin überzeugt, dass Regeln Kindern helfen. Auch Verbote sind kein Vergehen. Kinder sind dankbar, wenn man klar ist und wenn sie wissen, woran sie sind. Das ist die Grundlage für Vertrauen." Vor allem freue sie sich, wenn die Kleinen mit einem Lächeln in die Schule kommen und gehen. Ein Kind habe ihr Engagement einmal so zusammengefasst: "Sie wollen hier ein Wohlfühlhaus."



Im August wurde Elisabeth Ellenberger zur kommisarischen Leiterin der Grundschule ernannt. FOTO: J. HOFFMANN

Von Klarheit und Vertrauen sieht sie auch die Zusammenarbeit mit ihren Kollegen geprägt. Sie könne sich hundertprozentig auf sie verlassen und erlebe ein großartiges Engagement. Schließlich habe die Schule ein ganzes Jahr ohne Leitung bewältigt,

weil es aufgrund der Schülerzahl keine Konrektorenstelle gibt. Das partnerschaftliche Miteinander und freiwillige Engagement der Mitarbeiter setze sich fort, freut sie sich.

Auch mit den Eltern möchte sie vertrauensvoll im Sinne der Kinder zu-

sammenarbeiten. "Nach dem Lockdown haben die Eltern einen großen Nachholbedarf, Sie wollen wieder Teil des Schullebens sein und sich bei Festen, Veranstaltungen oder als Lesepaten engagieren." Seit 2014 war Ellenberger im Bezirkspersonalrat tätig. Da habe sie die Erfahrung gemacht, wie wichtig Kommunikation für die Zusammenarbeit mit Kollegen und auch Kindern sowie Eltern ist: "Kommunikation ist für mich das A und O. Die meisten Konflikte entstehen, weil man gar nicht oder aneinander vorbei redet. Eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit ist für mich das höchste Gut."

Herausforderungen gebe es genug. Zum Beispiel die zahlreichen Krankheitsfälle unter den Kollegen auszugleichen. Der Förderschwerpunkt Inklusion wurde installiert, ohne dass es Fachpersonal gibt. "Wir haben beschlossen, die Kompetenzen selbst zu erwerben, bei uns lernen somit alle Integration in Studientagen und Supervision. Uns geht es darum, Kindern keinen Stempel aufzudrücken, sondern jedes Kind da zu fördern, wo es das braucht." Auch bei den Kindern

mit Deutsch als zweiter Sprache seien alle Lehrer gefordert, da es im Kollegium keine Fachkräfte mit besonderer Ausbildung gebe.

Als Sportlehrerin hat sie ein Gespür für einen Mangel aller Kinder nach dem Lockdown. Ihr fällt auf, wie sehr sie in ihrem Bewegungsdrang ausgebremst wurden. Sie bedauert auch, wie sehr manche Kinder im Lockdown in ihren Lernleistungen abgehängt wurden. Das Nachholen sei ihr ein wichtiges Anliegen.

Nach acht Jahren als Personalrätin sei ihre Sehnsucht groß geworden. wieder mit Kindern zu arbeiten. Im laufenden Schuljahr ist sie zur kommissarischen Schulleiterin ernannt worden. "Mir ist klar, dass diese Aufgabe viel Arbeit bedeutet. Aber ich komme jeden Tag mit einem Grinsen hier her und habe Spaß", freut sich die temperamentvolle Pädagogin. Genauso wie auf ihre offizielle Ernennung nach dem Bewährungsjahr. "Als ich kam, habe ich direkt gemerkt, dass hier ein tolles Klima herrscht. Wir haben uns gesucht und gefunden", schwärmt sie von Kindern wie vom Kollegium.